



### Martin J. Junker

**Buchhaltung – Percussion-Oktett für Bücher 2012, Partitur (20 S.) und acht Stimmen (jeweils 4 S.), Schwierigkeitsgrad: mittelschwer**

Norsk Musikforlag, ISMN 979-0-065-12495-7, Preis: 25 €, erhältlich: [www.norsk-percussion.no](http://www.norsk-percussion.no) oder [www.polyhymnia-verlag.de](http://www.polyhymnia-verlag.de)

Dass Buchhaltung mehr als ein notwendiges Übel sein kann, stellt Martin J. Junkers jüngste Publikation „Buchhaltung - Percussion-Oktett für Bücher“ bestens unter Beweis. Es dürfte das erste und einzige Werk sein, das Bücher als Perkussionsinstrumente einsetzt. Das viersätziges Oktett schöpft aus dem Klangspektrum, das Büchern abzugewinnen ist. Dazu zählen nicht nur aus dem Alltag vertraute Aktionen, wie das Blättern oder Auf- und Zuklappen von Büchern, sondern auch ungewöhnliche Spielweisen, wie der perkussive Gebrauch von Buchdeckel und Buchrücken oder der mit zwei Büchern synchron auszuführende 180°-Salto. Die kompositorische Gestaltung konzentriert sich auf die Parameter Klang, Dynamik, Rhythmus und Form, da die melodisch-harmonische Ebene fehlt. Die Spieler agieren an acht Einzel- oder vier Zweiertischen. Fast alle Spielaktionen haben auch eine besondere optische Wirkung und sind essentieller Bestandteil der Komposition, worauf nicht zuletzt die Publikumswirksamkeit des Werkes beruht. Der besondere Reiz des ersten Satzes, „Formation“, liegt darin, dass alle acht Spieler die gleichen Aktionen in ihrer „Choreographie“ (Spielposition, Handsatz, Spielart) synchron ausführen. Dass auch eine Fuge nur mit Buchklängen und Buchrhythmen entstehen kann, beweist der dritte Satz „Wohlfugiert“. Im abschließenden „Rondo“ agiert eine Solistengruppe mit zum Teil spektakulären Wurfaktionen. Die Komposition überzeugt nicht nur durch ihre originelle Machart sondern ist auch durch das überall und schnell verfügbare Alltagsobjekt Buch sehr gut umsetzbar. Dies ist ein nicht zu unterschätzender musikpraktischer Vorteil – gerade auch hinsichtlich der nicht selten aufwändigen Beschaffung von mehr oder weniger exotischen Perkussionsinstrumenten bei größeren Ensemble-Werken. Ebenso vorteilhaft: das Stück bietet variable Aufführungsmöglichkeiten, sowohl in der Besetzungsgröße als auch in der Auswahl der Sätze als Einzelstücke. Die Partitur ist sehr übersichtlich gehalten, vor jedem Satz werden die speziellen Notenzeichen erklärt und die Spielaktionen durch Fotografien veranschaulicht. Die diversen Zeichen sollten sich die Spieler jedoch gut einprägen, da bei den Einzelstimmen auf eine erneute Zeichenerklärung, vermutlich aus Platzgründen, verzichtet wurde.

Fazit: ein sehr originelles und effektvolles Percussion-Ensemble-Werk – jenseits ausgetretener Pfade! Besonders geeignet für Konzertauftritte und Klassenvorspiele.  
Content: \*\*\* Produktion: \*\*\*

Thomas Rönnefarth



### Elbtone Percussion

**Plays Stewart Copeland**  
Dude Records, Indigo, 2012

„Wie kaum eine andere Formation beherrschen die vier treffsicheren Schlagwerker aus Hamburg (Jan- Frederick Behrend, Wolfgang Rummel, Andrej Kauffmann, Stephan Krause) den „kreativen Crossover“ aus Klassik, Jazz & Weltmusik, Neuer Musik, Rock & Drum'n' Bass.“ (Webseite Elbtone). Die vier Percussionisten lernten sich während des Schlagzeugstudiums an der Hamburger Musikhochschule kennen und haben sich in den letzten Jahren durch Auftritte quer durch die Republik einen Namen als führendes Percussionensemble in Deutschland gemacht. Die Mitglieder von Elbtone besuchten 2007 ein Police Reunion-Konzert in Hamburg und hatten die Gelegenheit sich mit Stewart Copeland zu treffen, der mittlerweile Filmmusik Komponist geworden war. Während des Gesprächs bat Sie ihn um Erlaubnis einige seiner Kompositionen für ihr Ensemble umarrangieren zu dürfen, was letztendlich zu einer andauernden Zusammenarbeit führte. Dieses neue Album ist das Ergebnis dieser Zusammenarbeit und beinhaltet Arrangements von Filmmusiken wie „Wall Street“ (1987), „Metropolis“ und „Rumble Fish“ (1983) aber auch von Police Songs wie „Contact“, „The Other Way of Stopping“. Das Stück „Mikrokosmos“ wurde speziell für Elbtone geschrieben. Die Musik ist mit viel „Elektronik“ verfremdet. Oft werden akustische und elektronische Klänge übereinandergelegt, wie z.B. ein Marimba und der Klang einer Münze. Deshalb klingt die CD eher wie die einer Band als wie von einem Percussionensemble. Bei „Dance Ants“ kommt die Vorliebe von Elbtone

nal für Drum'n'Bass Beats zum Vorschein. Karibisches Feeling kommt bei „The Gene Pool“ auf „Contact“ aus der Police Platte „Regatta de blanc“ verwendet verfremdete Stimmen, die etwas an Kraftwerk erinnern. Das alles über einem Drumgroove der von Red Hot Chili Peppers sein könnte. Insgesamt bestimmt keine CD zu Chillen. Der treibende, manchmal auch hektische Beat, den man ja von Police kennt zieht sich auch hier wie ein roter Faden durch das Werk. Das zeigt sich auch durch die Vorliebe für metallische Klänge und groovige Drum Patterns. Alle Stücke vereint ein Klang und Stilmix von asiatisch über afrikanisch bis hin zu modernen elektronischen Dancebeats. Das alles in einem rasanten Wechsel. Die CD zeigt die beeindruckende Wandlungsfähigkeit des Ensembles. Elbtone hat sich vom Percussionensemble zur einer ernstzunehmenden Musikproduktion entwickelt.

Content: \*\*\* Produktion: \*\*\*\*

Michael Zöllner



### Martin Klee

**„Drumtraining“**

Hage Musikverlag 2012, ISBN 978-386626-250-8, 51 S., deutsch, Preis: 16.90€ inkl. CD+DVD

Klee, Jahrgang 1986, begann seine Schlagzeugkarriere im Alter von fünf Jahren im Allgäu. Er ist Absolvent der Popakademie München und verbrachte viel Zeit in der Obhut internationaler Top-Drummer (u.a. Todd Sucherman, Ray Luzier, Russ Miller, Dom Famularo, Dave Weckl, Walfredo Reyes Jr., David Garibaldi, Jojo Mayer, Zoro). Er ist als gefragter Live- und Studio-Drummer für verschiedene national wie international erfolgreiche Künstler, Bands und Projekte tätig. Als Dozent für Drumworkshops, Clinics und als Tour-Drummer war er schon auf nahezu allen Kontinenten unterwegs. Ausserdem betreibt er die Schlagzeugschule trickstix in Kempten. Seine kompakte Schlagzeugschule gliedert sich in die sog. Trainingsrunden, auch „Eckpfeiler des Grooves“ genannt: „Timing“, „Sound & Dynamik“ und „Styles“. Jede Trainingsrunde ist in „leicht“, „mittel“, „schwer“ und „Master“ aufgeteilt.

Die Schule ist nicht unbedingt für Anfänger geeignet. Gutes Notenlesen inkl. aller 16-tel Varianten ist Voraussetzung. Alle Übungen sollen mit dem Metronom kontrolliert werden. Jede Trainingsrunde endet mit einem „Trainingsong“.

Wie es sich heutzutage gehört, kommt „Drum Training Groove“ zusammen mit einer Zusatzausstattung wie einer CD und einer DVD mit zusätzlichem Datenteil. Hier wollte man mit den Besten zusammen arbeiten und wählte dafür die Dorian Gray Studios. Mit einer aufwendigen Abnahme aus insgesamt 35(!) Mikrofonen und der neuesten Aufnahmetechnik wurde der Wunsch-Sound gefunden. Die enthaltenen Übungen und Playalongs überzeugen nicht nur groovetechnisch, sondern setzen auch soundmäßig höchste Maßstäbe.

Content: \*\*\* Produktion: \*\*\*

Michael Zöllner

### Hans Fickelscher

**Noten: The Black Cat für 4 Pauken**

[www.ineke-busch-verlag.de](http://www.ineke-busch-verlag.de), 7,80€

Die Pauke ist nicht unbedingt prädestiniert dafür, massenweise Sololiteratur hervorzubringen. Etüden und Orchesterstellen, das ja, aber Solostücke, zumal mit Unterhaltungsfaktor, da sieht es eher mau aus. Nun also „The Black Cat“ für vier Pauken, ein fünf-minütiges Solo im mittleren Schwierigkeitsgrad, ohne Umstimmen, alles triolisch gespielt. Man ahnt schon, das Stück ist dem Jazz entlehnt (das mag wohl auch erklären, warum einige der paukenuntypischen Handsätze mehr dem Drum-set entlehnt scheinen). Los geht es mit einem groovigen Motiv, das wohl nicht von ungefähr an eine andere Katze in rosarot erinnert. Überhaupt, es sind immer wieder klar umrissene Motive erkennbar, vielleicht darf man auch von Melodien sprechen. So strukturiert sich das Stück für den Zuhörer klar in verschiedene Abschnitte und gibt dem Interpreten die Möglichkeit nicht nur technisch sondern vor allem musikalisch zu zeigen, dass er gestalten kann. Das Stück baut sich dynamisch immer mehr auf, verdichtet sich; dem Spieler wird da, wo es virtuos wird durch die Eingängigkeit der Motive das Lesen und Spielen sicherlich erleichtert. Am Ende läuft das Stück dann wieder aus wie es anfang, nicht neu, aber passend zum Charakter der Musik. Das Stück scheint ideale für Jugend Musiziert oder überall da zu sein, wo fortgeschrittene Spieler die musikalischen Möglichkeiten der Pauke vorstellen möchten.

Wolfgang Eger